Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 129 (1963)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kanzler von Hertling aber geriet die Reichsleitung endgültig unter die Räder der Militärmaschine. Die Strukturfehler der Reichsverfassung rächten sich: die Kommandogewalt des Kaisers, welche den Politikern ein Urteil über militärische Maßnahmen kaum erlaubte, und das daraus entstehende Übergewicht der Heeresleitung. Ein Beispiel mehr dafür, daß die Abgrenzung der militärischen Sphäre nicht eindeutig genug sein kann.

Die wohlfundierte, übersichtlich geordnete und flüssig geschriebene Arbeit Janssens ist geeignet zu zeigen, welche Bedeutung einer sachlichen, verantwortungsbewußten Geschichtsschreibung für die Schulung des Gefühls für das Maß gegenüber allem Geschehen zukommt. In letzter Zeit hat die Darstellung der zweifellos maßlosen Politik des Dritten Reiches manches überschattet. Diese unter Gerhard Ritter in Freiburg entstandene Arbeit hebt bisher weitgehend unbekannte Bereiche des Zweiten Reiches, wo uns auf den verschiedensten Stufen ein ganz ähnlicher Mangel an Gefühl für das militärpolitisch Mögliche entgegentritt, ans Tageslicht.

Man könnte versucht sein, über solches Tun heute vorschnell den Stab zu brechen und dabei zu vergessen, daß es den damals gleichberechtigt neben dem Kaiser stehenden Dynasten unter anderem auch darum ging, eine weitere Übersteigerung der preußischen Vormacht nach dem Kriege zu verhindern. Darüber hinaus dürfte es nicht schwer fallen, in unserer eigenen Geschichte Beispiele für partikularistischen Eifer, für Maßlosigkeit und Übermut einzelner oder ganzer Gruppen und für blinde Beutelust in dieser oder jener Richtung zu finden. Auch drängt sich einem bei solcher Lektüre die Frage auf, ob die Bündnisse unserer Tage so ganz frei seien von jenem Geist, der, ohne an Zeit und Ort gebunden zu sein, immer dann überbordet, wenn Macht nicht durch entsprechendes Verantwortungsgefühl gebunden ist, oder wenn die Parzellierung der Macht in einer staatlichen oder überstaatlichen Gemeinschaft blind macht für das dem Gesamten Zuträgliche, Mögliche und Notwendige. R.

Weyers Flottentaschenbuch, XLV. Jahrgang 1963. Herausgegeben von A. Bredt. 401 Seiten. J. F. Lehmanns Verlag, München 1963.

Jedes Jahr erscheint dieses führende Flottenjahrbuch in bekannter zuverlässiger Darstellung, ist also laufend à jour. Aber der Herausgeber ist sich bewußt, daß, obwohl die gewohnte Klassifizierung der Kriegsschiffe beibehalten wird, in den schiffbaulich zusammengehörenden Schiffsgattungen oft Schiffe mit ganz verschiedenartigem Verwendungszweck vereinigt sind. Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer sind zum Aussterben verurteilt, neue Klassifikationen werden zwar laufend erörtert, haben aber noch keinen Niederschlag in den amtlichen Sprechregelungen gefunden.

So muß derjenige, welcher sich ein Bild über die heutigen Flotten und über dasjenige des künftigen Seekrieges machen will, die Flotten und einzelnen Schiffe im Detail betrachten, bewerten und einordnen. Dafür ist das Weyer-Flottentaschenbuch ein geschätzter Führer mit seinen 7000 erfaßten Schiffen aller Nationen, mit 1490 Abbildungen, davon 1201 naturgetreue und in einheitlichem Maßstab gehaltene Skizzen und 286 Photos, wovon 304 Skizzen und 130 Photos neu sind. Erstmals werden auch Skizzen der wesentlichen Flugzeugtypen der größeren Seemächte gezeigt.

Immer mehr äußert sich die Tendenz zur Bewaffnung der Schiffe mit Raketen zum strategischen Einsatz sowie für die Flieger- und U-Boot-Abwehr. Der Helikopterträger gehört zur festen Ausrüstung jeder bedeutenderen Flotte.

U-Boote mit Atomantrieb und der Möglichkeit zum Abschuß von weitreichenden Raketen mit Atomsprengköpfen des Megatonnenbereiches haben in den letzten Jahren die amerikanische Stützpunktpolitik tiefgreifend beeinflußt. Die Polaris-U-Boote erlaubten den Rückzug der amerikanischen Jupiter-Raketen aus der Türkei und aus Italien und verminderten das amerikanische Interesse an den Luftwaffenstützpunkten in Marokko, Spanien und selbst in Großbritannien. Die USA verfügen bereits über 10 einsatzbereite Boote und haben weitere 8 vom Stapel laufen lassen. Die kleinsten Boote gehören zur «Washington»-Klasse und führen Polaris-Raketen A_1 mit einer Reichweite von 1900 km mit sich. Die «Ethan-Allan»-Klasse ist mit Polaris A_2 (Reichweite 2400 km), und die größten Boote der «Lafayette»-Klasse sind mit Polaris A_3 ausgerüstet, deren Reichweite 4600 km beträgt.

Wie immer wird das unentbehrliche Hilfsmittel für das Studium der Seekriegsführung in handlicher und übersichtlicher, auch graphisch ausgezeichneter Gestalt dargeboten. WM

Nachtrag: Am 10. April 1963 versank bei Tauchversuchen im Atlantik das amerikanische U-Boot «Thresher» mit 129 Mann an Bord. Dem angezeigten «Weyer» sind folgende Angaben zu entnehmen: die «Thresher» mit Kennummer 593 ist Typschiff einer Klasse von 17 großen U-Booten. Wasserverdrängung aufgetaucht: 3750 ts (= englische tons = 1016 kg), getaucht: 4300 ts. Geschwindigkeit über Wasser: 20,0 Knoten (= Seemeilen/h, das heißt 1852 m/h), unter Wasser: 35,0 Knoten. Bewaffnung: 6 Torpedorohre für Subroc-Raketen, Kaliber 53,3, seitlich im Druckkörper fest eingebaut. Die Fahrstrecke, welche ohne Brennstoffübernahme durchfahren werden kann, ist nicht angegeben. Beim kleineren Vorgängertyp «Skipjack» sind 60 000 Seemeilen genannt. Brennstoff: Uran. PS: nicht genannt. Maschinen: General Electric. Kessel: Westinghouse. Bauwerft: N. Y. Portsmouth. Länge: 85 m, Breite: 9,6 m. Besatzung 88 Mann (während des Unglücks befanden sich 129 Mann an Bord, offenbar zusätzliches Personal während der Versuchsfahrten). Haushaltjahr: 1956, Baubeginn 1958, Fertigstellung 1961, auf Stapel gelegt 1960.

Das Boot ist zur U-Boot-Jagd bestimmt, deshalb seine hohe Geschwindigkeit in getauchtem Zustand: 35 Knoten statt normal etwa 20 bis 30 Knoten.

In der gleichen Klasse sind weitere 7 Boote in Dienst gestellt: Permit 594, Plunger 595 (deren Tauchversuche wurden wegen der «Thresher»-Katastrophe bis auf weiteres eingestellt), Barb 596, Pollack 603, Haddo 604, Jack 605, Tinosa 606. Im Bau befinden sich weitere 9 Boote: Dace 607, Guardfish 612, Flasher 613, Greenling 614, Gato 615, Haddock 621, ... 637, Whale 638, Tanto 639. WM

ZEITSCHRIFTEN

Österreichische Militärzeitschriften

Entsprechend dem Aufbau des Bundesheeres wächst auch das Bedürfnis nach außerdienstlicher Anregung und Weiterbildung. Wird der Kontakt zwischen Bevölkerung und Heer durch die volkstümlichen Zeitschriften «Der Soldat» und «Bundesheer-Illustrierte» gepflegt, wandte sich bisher der «Truppendienst» den Ausbildungsbedürfnissen des Heeres zu. Seit 1963 wird diese vorzügliche, vorwiegend den praktischen Bedürfnissen des Soldatenalltags zugewandte Zeitschrift ergänzt durch die «Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ)». Sie stellt sich als militärwissenschaftliche Zeitschrift vor, welche sich mit Fragen der Gesamtlandesverteidigung, der Wehrpolitik, der höheren Führungsebenen und der Kriegsgeschichte befaßt.

Beide Zeitschriften, die «Österreichische Militärische Zeitschrift» und der «Truppendienst», erscheinen als Zweimonatszeitschriften im monatlichen Wechsel zueinander. Diese interessante Kombination verdient Beachtung als Lösung eines kleinen Heeres, mit wenig Mitteln ein Optimum zu erreichen.

Beide Zeitschriften bieten auch dem schweizerischen Leser sehr viel, zum Beispiel das Heft 1/1963 der ÖMZ: «Gedanken zu den Erfolgsaussichten der österreichischen Landesverteidigung im Atomzeitalter»; «Die territoriale Organisation»; «Panzer und Artillerie in der Abwehrschlacht»; «Österreichs Neutralität – aktuell und historisch».

Aus dem Heft 2/1963 des «Truppendienstes» sei besonders hingewiesen auf «Abwehrerfahrungen eines Infanterieregimentes», «Schwere Maschinengewehre – noch aktuell?» sowie die Handzettel für die Ausbildung.

Die beiden hier angezeigten und schweizerischen Lesern warm empfohlenen Zeitschriften stellen nicht nur nach Inhalt und Ausstattung eine wertvolle Bereicherung des militärischen Zeitschriftenbestandes dar; sie künden vor allem vom wachsenden Selbstvertrauen des kleinen österreichischen Staates und seines Bundesheeres, das nicht nur unser verständliches nachbarliches Interesse, sondern auch unsere herzliche Sympathie verdient. WM

Korrigenda

In der Aprilnummer 1963 wurde der Titel des Beitrages von Hptm. R. Fenkart unvollständig wiedergegeben. Richtig lautet er: «Aktualität und Phänomenologie der modernen *chemischen* Kriegführung»

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.–, Ausland Fr. 18.–
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto